

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Preis: monatlich 1.50 M. (inkl. 10 % Vertriebs-Geb., 20 % Zustellungsgeb.); d. Hg. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig, Textzeile 10 Pfennig, 20 % Nachschlag; Einzelhefte 10 Pfennig. Bei Nichterscheinen der Zeit. im. hoh. Gewalt. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 50

Mittwoch, Samstag, den 29. Februar 1936

58. Jahrgang

Ein Jahr freie und deutsche Saar!

Der 1. März ein stolzer Gedenktag

Am 1. März ist ein Jahr verfloßen, daß die Saar wieder deutsch und frei geworden ist. Unvergessen wie der 15. Januar, der die stolze und freudige Gewißheit des Abstimmungsstieges brachte, ist auch der erste Tag des März, an dem ganz Deutschland im Flaggenschmuck prangte und der Führer zur rechten Stunde die Worte fand, die an jenem Tage gesagt werden mußten.

Aus allen Reden und Kundgebungen klang neben der Freude über die Heimkehr der deutschen Brüder und Schwestern an der Saar zur gemeinsamen Mutter Deutschland immer wieder die erste Mahnung hervor, die unvermeidlichen Schwierigkeiten der Rückgliederung nicht leicht zu nehmen, sondern sich in Geduld zu üben und nicht lau zu werden in der Ueberwindung der Hemmnisse, die durch 16 Jahre der Trennung entstanden waren.

Ein Jahr ist nun vergangen und schon kann die erste Bilanz gezogen werden. Ist für die Saar eine glücklichere und bessere Zeit angebrochen oder haben die Status-quo-Leute vielleicht doch Recht behalten, als sie für die Beibehaltung des Zustandes unter Völkerbundsprotektorat eintraten? Fragt man die Bewohner des Saargebietes, wird die selbstverständliche Antwort immer wieder lauten: Gottseidank, daß wir wieder im Reich sind! Das sagt der Arbeiter, der von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergriffen worden ist. 60 000 Arbeitslose jähle vor einem Jahr die Saar. Heute ist ihre Zahl um über die Hälfte zurückgegangen. Im gleichen Maß, in dem es glückte, der Saar-Industrie neue Absatzgebiete zu erschließen, gelang es auch die Zahl der Arbeiten zu vermehren. Die süddeutsche Industrie nimmt monatlich etwa 200 bis 300 000 Tonnen Saarrohle ab, eine der wichtigsten Hilfsaktionen der Arbeitsbeschaffung. Außerdem wurde der Kohlenwirtschaft durch Anlage einer Ferngasleitung, die monatlich 30 Millionen Kubikmeter in die Pfalz liefert, und die Errichtung von Elektrizitätswerken gehalten, von denen Abnehmer im Reich in Zukunft etwa 400 Millionen Kilowattstunden beziehen werden.

Aber nicht nur der Kohlenwirtschaft allein wurde geholfen. Der Rhein-Saar-Kanal, ein schon jahrzehntealtes Projekt, wird nunmehr gebaut. Weiter stößen die Reichsautobahnen von Kaiserslautern aus in das Saargebiet vor. Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten an Bahnen und Straßen, vor allem aber die Uebertragung der Reichspläne für Siedlungen und Eigenheime hat Arbeitsmöglichkeiten in Hülle und Fülle geschaffen. Gewiß sind noch nicht alle Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten der wirtschaftlichen Umstellung überwunden. Auch konnte die sehr schwierige Rechtsangleichung nur Schritt für Schritt durchgeführt werden. Aber heute weiß jeder Bewohner des ehemaligen Saargebietes, daß das Reich mit fester Hand zugegriffen hat und es besonders und bevorzugt betreut.

In kultureller Beziehung war die Errichtung eines Reichshofes in Saarbrücken eine hervorragende Tat, und die Schaffung der Großgemeinde Saarlautern, die der Erinnerung an Ludwig XIV. endlich ein Ende bereitet, ein kommunalpolitisches Ereignis. Wenn daher die Vorkämpfer, die seit dem Befreiungstage die Hauptstraßen Saarbrückens zieren, am 1. März zur Erinnerung ausleuchten, wird sich in jeder die Freude und der Dank über die wiedererrungene deutsche Freiheit spiegeln.

Aufruf Dr. Leys zum Winterhilfswerk

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley erläßt zum Winterhilfswerk folgenden Aufruf:

An die Schaffenden unseres Volkes!

Am Samstag, 29. Februar, und am Sonntag, 1. März, sammelt die DAF im gesamten Deutschen Reichsgebiet für das Winterhilfswerk 1935/36.

Durch zielbewußte und unermüdete Arbeit in der NSB und sonstiger NS-Organisationen, sowie durch ihre Opferbereitschaft aller Volksgenossen wurde das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zur herrlichsten Offenbarung nationaler Solidarität.

Viele Hunderttausende unseres Volkes konnten die legendären Auswirkungen dieser Gemeinschaftstat persönlich erfahren. Keiner unseres Volkes brauchte zu hungern oder zu frieren.

So haben wir die Not in drei schweren Winterhalbjahren gebannt.

Am 1. März führt die DAF ihre Straßenjambalje für das Winterhilfswerk 1935/36 durch, und ich rufe hiermit alle schaffenden Volksgenossen auf, auch an diesem Tage durch Opfer und Tat den notleidenden Volksgenossen und der gesamten Welt zu beweisen, daß wir Deutsche in Wirklichkeit eine einzige große Brot- und Notgemeinschaft geworden sind.

Unsere Parole heißt: Wir können die Not, wir helfen mit!

Lesen Sie unsere Zeitung!

„Friedliche Revision“

Englischer Völkerrechtslehrer in der Akademie für deutsches Recht

Berlin, 28. Febr. Im Mittelpunkt der 10. Vollziehung der Akademie für deutsches Recht am Freitag stand ein Vortrag des Direktors des königlichen Instituts für völkerrechtliche Angelegenheiten, Professor Tonndees, London über „Friedliche Revision“.

Der Reichsjuristenführer Reichsminister Dr. Franz Dietrich vorher eine Begrüßungsansprache, in der er kurz noch einmal dem Sinn, Aufgabe und Wirken der Akademie für deutsches Recht darlegte. Eine besondere Mission hat die Akademie für deutsches Recht, so betonte der Minister, vor allem auf dem Gebiete der internationalen Rechtsbeziehungen. Der Nationalsozialismus hat durch die friedliche Wiederherstellung Deutschlands, durch die Aufknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit Polen und anderen Völkern, zum europäischen Frieden und damit zum Weltfrieden einen unendlich großen Beitrag geleistet. Es ist der erste Wille der nationalsozialistischen Reichsregierung, in diesem Friedenswert alles zu tun, was in ihren Kräften steht; denn die Erwartung, daß auf die Dauer niemand in der Welt das einwandfreie Lebensrecht unseres Volkes, seinen Anspruch auf Gleichberechtigung und seinen Anspruch auf einen friedlichen Anteil an den Gütern der Erde bestreiten werde, ist gerechtfertigt.

Professor Tonndees hob in seinen Ausführungen einleitend die große Bedeutung der von ihm zu behandelnden Frage für die Zukunft Deutschlands und Englands und der ganzen Welt hervor. Die Frage lautet: Sollen die internationalen Beziehungen zwischen den Völkern verschiedener Staaten in Zukunft vom Recht oder von Macht und Gewalt beherrscht werden, wie dies in der Vergangenheit fast ausschließlich der Fall gewesen ist?

Professor Tonndees stellte die beiden Seiten des Rechts gegenüber, die repressive Seite, die eine unter Verletzung des bestehenden Rechtszustandes vor sich gehende gewaltsame Aenderung des Status quo verhindert, oder jedenfalls zum Stillstand bringt, und die konstruktive Seite, die eine friedliche Aenderung des bestehenden Zustandes durch ein verfassungsmäßig begründetes rechtliches Verfahren vorsieht. Die repressive Seite des Rechts nähme bei der Anwendung auf internationale Beziehungen die Form der „kollektiven Sicherheit“, die konstruktive Seite die Form der „friedlichen Aenderung“ an. Diejenigen, die begütert und mit ihrer gegenwärtigen Stellung zufrieden seien, kümmerte mehr die repressive Seite des Rechts, d. h. die „kollektive Sicherheit“, diejenigen, die nicht begütert und unzufrieden seien, mehr die konstruktive Seite des Rechts, d. h. die „friedliche Aenderung“. In der Völkergemeinschaft der Gegenwart sei Großbritannien der Vertreter der ersten Art, Deutschland der der zweiten. Daraus folge, die gemeinsame Aufgabe sicherzustellen, daß auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen ebenso wie innerhalb der Grenzen beider Länder auf beiden Seiten des Rechts gleiches Gewicht gelegt werde. Dies bedeute, daß ein jedes der beiden genannten Länder Zugeständnisse machen, vielleicht sogar Opfer bringen müsse.

Diese Zugeständnisse freilich müßten verschiedener Art sein. Großbritannien und die anderen zufriedengestellten Länder, wie z. B. Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Rußland müßten bestrebt sein, den von Deutschland und den anderen nicht zufriedengestellten Ländern, z. B. von Italien, Japan, Ungarn, Bulgarien vorgebrachten Forderungen nach „friedlicher Aenderung“ gerecht zu werden. Wenn das Recht nicht eine ordnungsgemäße friedliche Art der Aenderung vorsehe, werde das Recht früher oder später durch Aenderungen gewaltsamen, revolutionären Charakters beseitigt werden.

Professor Tonndees erklärte, daß wenn es gelänge, alle materiellen Forderungen zu erfüllen, die Deutschland erhebe, ohne daß nebenbei den psychologischen oder geistigen Forderungen Deutschlands entsprochen würde, alle Anstrengungen ja nutzlos wären.

Die drei unzufriedenen Großmächte seien Deutschland, Italien und Japan. Gelänge es, die Forderungen dieser drei Großmächte auf friedlichem Wege zu erfüllen, wäre es nicht so schwer, auch den Forderungen der kleineren, nicht zufriedengestellten Länder Ungarn und Bulgarien auf dem gleichen Wege Genüge zu tun. Könnte eine friedliche Aenderung nicht erzielt werden, so sei die dann entstehende Gefahr die Gefahr eines Krieges unter Großmächten, der die Zivilisation zerstören würde. Unter die drei Hauptpunkte fielen die materiellen Forderungen der drei genannten Großmächte:

1. die Forderung politischer Befreiung gewisser Gebiete;
2. die Forderung einer Abfindungsmöglichkeit für den Bevölkerungsüberschuß;
3. die Forderung des Zutritts zu fremden Nahrungs- und Rohstoffquellen und zu fremden Märkten.

Während es in der Gegenwart innerhalb der Grenzen des Reiches kaum nichtdeutsche Bevölkerungssteile gäbe, lebten außerhalb des Reiches zahlreiche Volksgruppen, die nicht nur der Sprache, sondern auch der politischen Gesinnung nach deutsch seien. Wenn Deutschland die Forderung nach der Befreiung dieser Gebiete erhebe, so sei damit keineswegs gesagt, daß Deutschland jedes Gebiet, das von einer deutschsprachigen Bevölkerung be-

wohnt wird, beanspruche. So habe z. B. Adolf Hitler ausdrücklich erklärt, daß Deutschland keinen Anspruch auf Rückgabe des früheren deutschen Reichslandes Estland-Vorbringen erhebe. Unter Berücksichtigung dieser Erklärung und der Tatsache, daß die deutschsprachigen Schweizer ebenfalls nicht unter diesen Begriff fielen, verbleibe aber ein beträchtliches deutsches Gebiet, wie z. B. Ostpreußen, das Sudetenland, von kleineren Gebieten wie Südtirol, Memelland und Eupen-Malmedy ganz abgesehen. Eine Art gründlicher Aenderung auf diesem augenscheinlich wichtigsten und schwierigsten Gebiet müsse versucht werden.

In seinen weiteren Ausführungen kam Professor Tonndees auf die Rohstoff-Frage zu sprechen, wobei er auch das Kolonialproblem berührte. Es ist augenscheinlich, so erklärte er, daß die Mächte, die Kolonien besitzen, wesentliche Vorteile vor den anderen Ländern daraus haben. An dem Beispiel des britischen Imperiums schilderte Professor Tonndees dann die Schwierigkeiten einer Abfindungsmöglichkeit für den Bevölkerungsüberschuß. Das gleichliegende deutsche und englische Bedürfnis einer Abfindungsmöglichkeit für die Ueberflüssigbevölkerung könne nicht gewaltsam in Afrika befriedigt werden, da dieser Erdteil, wie die Geschichte beweise, nur verschwindend geringe Möglichkeiten für eine europäische Siedlung böte, weil die deutschen Bedürfnisse in bezug auf Rohstoffe aus den Tropengebieten die Produktionsfähigkeit der früheren deutschen Kolonien weit überlegen wäre. Das deutsche Problem, selbst wenn alle früheren deutschen Kolonien Deutschland zurückgegeben würden, nicht gelöst.

Mit dieser Feststellung sei aber die Kolonialfrage keineswegs erledigt. Deutschland würde sich nach wie vor verletz fühlen, weil ihm eine Form des Besitzes vorenthalten wäre. Aber die andere europäische Großmächte, wie Großbritannien und Frankreich, verfügten.

„Unter diesen Umständen kann ich es leicht verstehen“, so erklärte Professor Tonndees, „daß Sie es als Ehrenpunkt betrachten, daß wenigstens einige Ihrer Kolonien Ihnen zurückgegeben werden. Wenn Sie mir sagen, daß dies der deutsche Standpunkt ist, daß ihn die meisten Engländer verstehen und ihm in hohem Maße Sympathie entgegenbringen.“

Diese Frage der Rückgabe deutscher Kolonien wirft indes auch eine Ehrenfrage für uns in England auf. Der britische Ehrenstand ist folgender: Wir betrachten uns als Treuhänder für das Wohlergehen der unter unserer Herrschaft lebenden eingeborenen Bevölkerung, und wir haben darum das Gefühl, daß es von uns nicht ehrenhaft wäre, daß wir afrikanische Bevölkerungssteile ohne Rücksicht auf ihr Wohlergehen einem anderen Souverän überlassen, als ob sie nicht menschliche Wesen, sondern Waren, bewegliche Sachen wären.“ Professor Tonndees gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es möglich ist, den deutschen und den englischen Ehrenstandpunkt miteinander in Einklang zu bringen.

Bei der Frage der abgetrennten Gebiete berührte der Redner zunächst geschichtliche Vorgänge, wie den Austausch Helgolands gegen Sansibar und die Abtretung der ionischen Inseln durch Großbritannien an Griechenland. Zur Lösung dieses Problems, das der englische Gelehrte als erste Aufgabe der europäischen Staatsmänner bezeichnete, schlug Professor Tonndees eine Untersuchung vor, ob ohne Aenderung bestehender internationaler Grenzen eine Lösung in der Richtung einer echten und wirksamen Autonomie gefunden werden könne.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging Professor Tonndees noch einmal auf das Problem der deutschen Kolonien ein. Er erklärte, daß das Royal Institute of International Affairs in London eine nichtamtliche internationale Konferenz über diese Fragen im Sommer 1937 abhalten werde, nachdem bis dahin das Problem eingehend und zwar nicht nur von allen Beteiligten im eigenen Land, sondern auch in gemeinsamer Beratung aller, untersucht worden wäre. Mit einer deutschen Beteiligung zu dieser wissenschaftlichen Arbeit, die für die Staatsmänner Europas von beträchtlichem Wert sein könne, werde gerechnet.

Die Ausführungen von Professor Tonndees wurden von der Versammlung mit größtem Beifall aufgenommen.

Reichsminister Dr. Franz gab seinem Dank mit folgenden Worten Ausdruck: Wir heben alle unter dem Eindruck dieser sehr mutigen und tapferen wissenschaftlichen Meinungsäußerung des Herrn Professors Tonndees, die wir alle als Beitrag zur Erörterung der Vorkläre einer juristischen Betrachtung des Problems der Revision von Beiträgen und als englischen Standpunkt zur Kenntnis nehmen. Es ist nun einmal so: Das Ideal der Staatsführung müßte dann verwirklicht, wenn Völkern die Staaten führen, würden.

Ich möchte zu dem Dank und der Anerkennung, die der Präsident der Akademie für deutsches Recht zum Ausdruck gebracht hat, als Minister des Deutschen Reiches noch folgendes erklären: Wenn Staatsmänner und Staatsrepräsentanten mit solcher Offenheit und mit solcher schonungslosen Klarheit über internationale Probleme reden würden, wie wir das heute erleben, so würden manche internationale Verhandlungen mit herrschender Schnelligkeit be-

ligt werden. Der Begriff terra incognita ist kein Wissenschaftlicher Teil der deutschen Politik. Unsere großen politischen Richtlinien gehen dahin, den Frieden auf der Grundlage des Rechtes zu sichern. In dieser Methode, Herr Professor, verstehen sich die deutschen und die englischen Rechtsgelehrten. Wir werden uns gern Ihrer Einladung folgend an der Fortsetzung Ihrer zwischenstaatlichen Studien durch Abwendung deutscher Gelehrter beteiligen.

„L3. 129“ fertiggestellt

Friedrichshafen, 28. Febr. Nach über dreijähriger Bauzeit ist auf der Friedrichshafener Werft das neue große Verkehrsluftschiff „L3. 129“ fertiggestellt, das, wie sein kleinerer Bruder, das Luftschiff „Graf Zeppelin“, bald durch seine Fahrten im In- und Ausland die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken wird.

Am Donnerstag gab der Luftschiffbau Zeppelin den Vertretern der deutschen Tagespresse und den ausländischen Pressevertretern zum erstenmal Gelegenheit, das für die „Deutsche Zeppelin-Neuderei“ erbaute Luftschiff „L3. 129“ in der Montagehalle in Friedrichshafen eingehend zu besichtigen. Während das Luftschiff „Graf Zeppelin“ als ein Studentenschiff gebaut und ursprünglich nicht für den Ueberseeverkehr bestimmt war, handelt es sich bei „L3. 129“ um das erste eigentliche Transozean-Verkehrsluftschiff. Mit dem Einlag dieses neuen Luftschiffes, das 50 Fahrgäste und Post- und Frachtmengen in wenigen Tagen nach Süd- und Nordamerika befördert und das seinen Fahrgästen alle Bequemlichkeiten eines modernen Ozeandampfers bietet, wird eine neue Epoche im Luftverkehr nach Uebersee eingeleitet.

Die Besichtigung des neuen Giganten der Luft überzeugte von dem hohen Stand der deutschen Luftschiffbaukunst und der deutschen Werkmannschaft. Der stromlinienförmige Westige Schiffkörper besitzt eine größte Länge von 248 Meter, einen größten Durchmesser von 41,20 Meter und hat einen Rumpfvolumen von 190 000 Kubikmeter. Bei diesen Abmessungen weist das Schiff eine geringere Schlauchweite als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf. Das Tragwerk ist in 16 Gaszellen untergebracht, die alle mit Sicherheitsventilen ausgerüstet sind. Die Gaszellenanlage ist zunächst nur für Füllung mit Wasserstoffgas ausgeführt; sie kann aber zu gegebener Zeit für Zweigaskfüllung erweitert werden. Als Haupttraggas käme dann Helium in Frage, während Wasserstoffgas nur als Hilfsgas herangezogen würde. Die Maschinen, die zum Antrieb des Schiffes dienen, sind Dieselmotoren der Daimler-Benz-Werke in Stuttgart. Die Höchstleistung der Maschinenanlage beträgt etwa 4200 PS. Die Motoren sind in vier Gondeln eingebaut, die, wie es sich bisher als gut bewährt hat, außerhalb des Schiffkörpers an Streben aufgehängt sind. Der Betriebsstoffvorrat, der aus etwa 60 000 Kilogramm Schweröl besteht, ist im Kielgerüst des Schiffes in einer großen Anzahl Einzelbehälter gelagert. Die normale Reisegeschwindigkeit des Schiffes, das einen Aktionsradius von 14 000 Kilometer hat, beträgt 125 Stundenkilometer, die größte Geschwindigkeit gegen Luft 135 Stundenkilometer. Ladung kann das Schiff an Fahrgästen, Verpflegung, Fracht, Post und Gepäck insgesamt 19 000 Kilogramm mitnehmen.

Im Bugteil des Schiffes unterhalb des Schiffkörpers ist die Führergondel eingebaut, die ähnlich wie beim „Graf Zeppelin“ vorn den Steuer- und Führerraum und dahinter einen Navigationsraum enthält. Oberhalb der Führergondel befindet sich die Passkabine. Unter den verschiedenen Neuerungen, die „L3. 129“ gegenüber den bisherigen Verkehrsluftschiffen aufweist, ist besonders die neuartige Anlage der Fahrgasträume zu erwähnen. „L3. 129“ hat zwei große Gruppen von Valenthaltenräumen mit Wandelgängen und ferner 25 Schlafkabinen mit insgesamt 50 Betten. Auch kann in einem besonders dafür hergerichteten und gesicherten Raum den Fahrgästen die Möglichkeit zum Rauchen gegeben werden. Die Passagierträume sind auf zwei übereinanderliegenden Decks angeordnet. Ein oberes Hauptdeck enthält auf der einen Seite den großen Speisesaal, auf der anderen eine Halle und den Schreib- und Leseraum, sowie die Wandelgänge mit den langen Fensterräumen. Zwischen diesen Lagerräumen sind auf dem oberen Deck die Schlafkabinen untergebracht. Das kleinere Unterdeck enthält die Nebenträume, ein Duschbad, das Schiffsbüro und die Rauchtabelle. Ferner sind dort die Küche und die Räume für die Besatzung (40 Mann) untergebracht. Die Ausstattung dieser Räume ist im allem sehr zweckmäßig gehalten, doch ist jeder unnötige Luxus vermieden. Die künstlerische Ausstattung lag in den Händen des berühmten Professor Breunhaus-Berlin. Sämtliche Räume haben künstliche Beleuchtung und eine Lüftung. Die Beleuchtung ist elektrisch, ebenso die Heizungsanlage für die Küche.

Bei einem anschließenden Zusammensein im Kurgartenhotel machte Direktor Dr. Eckener noch interessante Ausführungen über den Verwendungszweck des neuen Luftschiffes, das, wie er betonte, in erster Linie für die Südamerikafahrten bestimmt ist. Im Laufe des Sommers wird das neue Luftschiff wichtige Studienfahrten nach Nordamerika unternehmen, wobei erprobt werden soll, ob auch über den Nordatlantik ein regelmäßiger Luftschiffdienst durchgeführt werden kann. Die Sicherheit eines Nordatlantik-Dienstes steht genau so fest wie bei den Südamerikafahrten. Noch nicht geklärt ist aber die Möglichkeit eines solchen Reiseverkehrs, da hier die Witterungsverhältnisse viel wechselnder in ihrer Art und viel brutaler in ihrer Erscheinungsform sind. Dr. Eckener zeigte sich aber über die Möglichkeit eines Nordatlantikverkehrs durchaus zuversichtlich und hofft, die Hin- und Rückfahrt in 45 bis 48 Stunden und die Rückfahrt in 65 Stunden bewältigen zu können.

Das neue Luftschiff wird nunmehr in der Halle behördlich geprüft und Anfang nächster Woche seine Probefahrten aufnehmen. Sobald das Schiff die Bauhalle verlassen hat, um nach Frankfurt überzuleben, wird in der Werft in Friedrichshafen der Bau eines Schwesterluftschiffes, des „L3. 130“, für die Deutsche Zeppelin-Neuderei begonnen, das bis Ende 1937 fertiggestellt werden soll.

Die Lage in Japan
Militärherrschaft Krati?

Peking, 28. Febr. Neues meldet aus Schanghai, nach einem bisher unbestätigten Bericht aus Tokio habe General Krati, der in den Jahren 1931 bis 1934 japanischer Kriegsminister war, eine Militärdiktatur errichtet. Es sei unmöglich, eine Bestätigung dieses Gerüchtes zu erhalten, da alle Ber-

Der Führer über das deutsch-franz. Verhältnis

Unterredung mit Bertrand de Jouvenel im Paris Midi

Paris, 28. Februar. Der „Paris Midi“ veröffentlicht heute eine Unterredung des bekannten französischen Schriftstellers Bertrand de Jouvenel mit dem Führer und Reichskanzler, die vor einigen Tagen, also vor der Ratifizierung des sowjetisch-französischen Beistandspartes durch die französische Kammer, stattfand. In dieser Unterredung erklärte der Führer und Reichskanzler unter anderem:

„Ich weiß, was Sie denken. Sie meinen: „Hitler macht uns Friedensklärungen, ist er aber wirklich aufrichtig?“ Wäre es aber nicht besser, wenn Sie, anstatt psychologische Rätsel zu lösen versuchen, einmal die berühmte französische Logik anwenden? Wäre es nicht ein Ruin für beide Länder, wenn sie erneut auf dem Schlachtfeld zusammenstießen? Ist es nicht logisch, daß ich für mein Land das Vorteilhafte erstrebe? Und ist dieses Vorteilhafte nicht der Friede?“

Im weiteren Gespräch mit Bertrand de Jouvenel kommt dann der Führer auf das angebliche „Rätsel“ zu sprechen, das ihn zum Führer des deutschen Volkes gemacht habe. Als eine Lösung dieses „Rätsels“ bezeichnet er unter anderem die Tatsache, daß er die scheinbar außerordentlich komplizierten Probleme, mit denen die Berufspolitiker nicht fertig werden konnten, vereinfacht habe, und nennt in diesem Zusammenhang auch das „Problem des Klassenkampfes“. Genau so wie er dem deutschen Volke durch einen Appell an die Vernunft bewiesen habe, daß der Klassenkampf ein Unsinn sei, genau so richte er jetzt einen gleichen Appell an die Vernunft auf internationalem Gebiete.

„Ich will“, so erklärt der Führer, „meinem Volke beweisen, daß der Begriff der Erbfeindschaft zwischen Frankreich und Deutschland ein Unsinn ist. Das deutsche Volk hat dies verstanden. Es ist mir gefolgt, als ich eine viel schwierigere Versöhnungsaktion unternahm, als ich zwischen Deutschland und Polen versöhnend eingriff.“

Nach diesen Worten des Führers kommt Bertrand de Jouvenel auf die wiederholten Friedensklärungen des Führers zu sprechen und sagt: „Wir Franzosen sehen zwar mit Freude Ihre Friedensklärungen. Wir sind aber trotzdem wegen anderer weniger ermutigender Dinge beunruhigt. So haben Sie in Ihrem Buch „Mein Kampf“ sehr schlimme Dinge über Frankreich gesagt. Dieses Buch wird nun in ganz Deutschland als eine Art politische Bibel angesehen. Es wird verkauft, ohne daß die aufeinanderfolgenden Ausgaben in irgendeiner Hinsicht bezüglich der Stellen über Frankreich einer Korrektur unterzogen würden.“

Der Führer antwortet: „Als ich dieses Buch schrieb, war ich im Gefängnis. Es war die Zeit, als die französi-

schen Truppen das Ruhrgebiet besetzten. Es war im Augenblick der größten Spannung zwischen unseren beiden Ländern. Ja, wir waren Feinde, und ich stand zu meinem Lande, wie es sich gehört, gegen Ihr Land, genau wie ich zu meinem Lande gegen das Ihre 4 1/2 Jahre lang in den Schützengräben gestanden habe! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich nicht im Augenblick eines Konfliktes zunächst einmal Deutscher wäre. Aber heute gibt es keinen Grund mehr für einen Konflikt. Sie wollen, daß ich mein Buch korrigiere, wie ein Schriftsteller, der eine neue Bearbeitung seiner Werke herausgibt. Ich bin aber kein Schriftsteller. Ich bin Politiker.“

Seine Korrekturen nehme ich in meiner Außenpolitik vor, die auf Verständigung mit Frankreich abgeheilt ist. Wenn mir die deutsch-französische Annäherung gelingt, so wird das eine Korrektur darstellen, die würdig ist. Meine Korrektur trage ich in das große Buch der Geschichte ein!

Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellt dann Bertrand de Jouvenel die Frage nach Deutschlands Haltung zum französisch-sowjetrischen Beistandspakt, der doch wohl zweifellos eine Belastung der deutsch-französischen Verständigung darstellt.

Der Führer antwortet: „Meine persönlichen Bemühungen für eine solche Verständigung werden immer bestehen bleiben. Indessen würde sachlich dieser mehr als bedauerliche Fakt eine neue Lage schaffen. Sind Sie sich denn in Frankreich bewußt, was Sie tun? Sie lassen sich in das diplomatische Spiel einer Macht hineinziehen, die nichts anderes will, als die großen europäischen Völker in ein Durcheinander zu bringen, aus dem diese Macht allein den Vorteil zieht.“

Man darf die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, daß Sowjetrußland ein politischer Faktor ist, dem eine explosive revolutionäre Idee und eine gigantische Rüstung zur Verfügung stehen. Als Deutscher habe ich die Pflicht, mir über eine derartige Lage Rechenschaft abzulegen. Der Bolschewismus hat bei uns keine Aussicht durchzudringen, aber es gibt andere große Völker, die weniger als wir immun gegen den bolschewistischen Bazillus sind.“

Noch einmal kommt dann der Führer auf das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen und erklärt, daß er im Namen des gesamten deutschen Volkes spreche, wenn er Frankreich gegenüber jener angeblichen deutschen Gefahr ein Ende bereiten könne, weil das deutsche Volk vollstes Vertrauen zu seinem Führer habe und dieser Führer die Freundschaft mit Frankreich wünsche.

ische, mit Tokio direkt in Verbindung zu treten, ergebnislos seien. Von Sowjetreisen in Schanghai wird mitgeteilt, sie hätten eine kurze Botschaft aus Tokio erhalten, daß die Lage wiederum sehr kritisch sei.

Die Militärdiktatur in Japan

Washington, 28. Febr. Zuverlässige Nachrichten aus Tokio, die heute hier eingingen, und die Ereignisse bis zum Ende des heutigen Tages zusammenfassen, schildern die Lage als völlig in den Händen der Armee und zwar der aufrührerischen und der sogenannten lokalen. Danach besteht offenbar kein Unterschied in der politischen Einstellung dieser beiden Gruppen. Beide wollen einen unmittelbaren Einfluß auf die Politik und daher auf den Kaiser. Beide wollen also die Mitglieder des mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Kabinetts, des „Genro“ ausgeschaltet wissen. Daraus erklärt sich, daß die Militärs die älteren Staatsmänner töteten und andererseits die Lokalen nicht auf die Kuffadischen schießen, obwohl diese auch heute noch die öffentlichen Gebäude besetzt halten und auch heute noch die Flagge der Aulicher über dem Amtssitz des Ministerpräsidenten weht.

Keine Veränderung der japanischen Außenpolitik

Tokio, 28. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Nachrichtenagentur Domei meldet, brachte der Sprecher des auswärtigen Amtes in einer Erklärung an ausländische Presseberichterstatter zum Ausdruck, daß in der Außenpolitik Japans keine Veränderung eintreten würde. Der Sprecher demontierte ausländische Zeitungsberichte, wonach die von Japan in bezug auf China und Sowjetrußland verfolgte Politik infolge der gegenwärtigen Ereignisse eine Verstärkung erfahren würde. Die letzten Ereignisse in Japan hätten lediglich innerpolitische Ursachen und es bestände zwischen ihnen und der japanischen Außenpolitik kein Zusammenhang.

Verhandlungen der Ausständischen

Tokio, 28. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Die aktivistischen Generale Krati, Kazaki und Kawasjima verhandeln erneut mit dem Militärführer von Tokio, General Katschi, und außerdem mit der Flottenführung. Bei den Verhandlungen, die anspannend zu keiner Entspannung der Lage geführt haben, wurden innenpolitische Fragen erörtert. Daß die Ausständischen auch außenpolitische Forderungen, wie nach einem entschiedeneren Auftreten an der mandchurischen Grenze oder in Nordchina, gestellt hätten, wird entschieden verneint.

neue Verstärkung der Lage in Tokio

Schanghai, 28. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Die direkte Verbindung mit Tokio ist aufhört infolge einer neuen Sperre über Nachrichten wieder unterbrochen. Die letzten noch eingetroffenen Meldungen deuten darauf hin, daß

die Weigerung der Ausständischen, die besetzten Teile des Reichs freizugeben und in die Kasernen zurückzukehren, zu ersten Weisungen und zu einer Verstärkung der politischen Lage geführt hat. Man befürchtet den Ausbruch von neuen Kämpfen.

Mandschuluo und die Ereignisse in Japan

Dairen, 28. Febr. (Ostasiendienst des DNB.) Die Ereignisse in Japan haben in politischen Kreisen der Mandschurei starken Eindruck gemacht, wobei die Aktion der nationalistischen Offiziere verschieden beurteilt wird. Wenn man auch in politischen Kreisen der Meinung ist, daß die Vorfälle der letzten Tage durch die wachsende Unzufriedenheit der Armee mit den Ausschüssen des Parlamentarismus ausgelöst worden seien, fehlt es in der Mandschurei auch nicht an Stimmen, die die Unzufriedenheit mit der außenpolitischen Führung als Hauptgrund betrachten. Man weiß darauf hin, daß der französisch-sowjetische Beistandspakt zu einer bedeutenden Verbesserung der militärischen Stellung der Sowjetunion im Fernen Osten führe. Dies werde von der japanischen Armee mit um so größerer Sorge verfolgt, als die bald zu erwartenden praktischen Auswirkungen dieses Paktes zu einer weiteren Verschlechterung Japans führen werden. Trotzdem wird die Lage in Mandschuluo ruhig beurteilt und die Geschäfte nehmen ihren gewöhnlichen Verlauf.

Dem Krieg! Schauplatz

Italien meldet Eroberung des Amba Madishi

Rom, 28. Febr. Die vom italienischen Propagandaministerium am Freitag nachmittag 4 Uhr ausgegebene amtliche Mitteilung Nr. 139 meldet die Eroberung des Amba Madishi. Der von Marschall Badoglio gebrachte Heeresbericht lautet:

„Die Truppen des ersten Armeekorps haben Amba Madishi erobert. Seit heute vormittag 11 Uhr weht auf der Höhe dieses Berges, der den Feldortos Tolellis und der Scinigen sah, die italienische Flagge.“

Das Gebirgsmassiv Amba Madishi liegt 30 bis 40 Kilometer südlich des kürzlich von den Italienern eroberten Gebirgsortes des Amba Aradam. Die nun eroberte Bergkette soll von den Abessinern stark ausgebaut gewesen sein. Sie galt als Schlüsselstellung auf dem Wege nach dem abessinischen Hauptquartier Dejjala.

Maulüberfall in Velbert — 50 000 RM. erbeutet

Köln, 28. Febr. Am Freitag morgen wurden zwei Beamte der Kommerz- und Privatbank in Velbert, die 50 000 RM. von der Reichsbankzweigstelle Velbert abgeholt hatten, etwa hundert Meter vom Reichsbankgebäude entfernt von vier Bewaffneten überfallen. Die Verbrecher holten die Kassenscheine in einer plötzlichen Limousine ein und zwangen unter Vorhalten von Waffen die Herausgabe der Geldtasche. Dann schwenkten sie sich auf den Wagen und fuhrten davon. Es handelt sich um Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren. Der Wagen der Räuber hat eine gelbe Grundfarbe mit Nickelbeschlägen und ein gleichfarbiges Verdeck. Er trug das Erkennungszeichen I 3 55 357.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Februar 1936.

Absentinen im Spiel der Mächte

Gestern abend fand im „Grünen Baum“-Saal die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Altensteig der NSDAP statt, die sehr gut besucht war. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Auf, auf zum Kampf“ eröffnete stellv. Ortsgruppenleiter Kalmbach die Versammlung und erteilte dann Pg. Müller, der selbst acht Jahre in Afrika weilte und auch unter Lettows Vorbeck kämpfte, das Wort zu seinem Vortrag.

Der Redner, der sofort die ganze Versammlung mit seinen Ausführungen mitriß, die er mit den Worten unseres Friedrich Schiller begann „Es kann der Frömmste nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“. Dabei erwähnte er, daß er nicht auf den Konflikt Italien-Absentinen eingehen wolle, sondern nur auf die Vorgeschichte. Er griff bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück und schilderte in sehr lebendiger Weise, wie sich nach dem Bau des Suezkanals die Mächte bei dem Rennen um Landwerb sich auf der Ostseite Afrikas gegenseitig das Wasser abzugraben suchten und wie das noch unabhängige Absentinen von den Mächten immer wieder um Zugehörnisse auf territorialem Gebiet bestritten wurde, was aber von Menelik II. und seinen Nachfolgern stets abgelehnt wurde, da sie sich ihre Unabhängigkeit erhalten wollten. Italien selbst habe schon zweimal versucht, mit Waffengewalt sich auf Kosten Absentiniens zu bereichern, mußte aber jedesmal eine Niederlage hinnehmen.

Der Redner ging dann eingehend auf das diplomatische Kämpfspiel der Mächte um Absentinen ein und zeigte mit seinen Ausführungen den Anwesenden klar auf, um was es in Absentinen geht. Er sagte: in Absentinen liegt die Schicksalsfrage Europas. Er wisse wohl, daß mancher Deutsche mit dem Herzen auf Seite Absentiniens sei, aber man dürfe die gelbe und schwarze Gefahr, die von Japan und den Afrikanern hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet drohe, nicht vergessen. Europa müsse sich endlich besinnen und er wolle nur hoffen, daß es unserem Führer gelingen möge, so wie er Deutschland eintrug, Europa gegen diese Gefahr zusammenzuschweißen, damit es wieder helfen möge, an deutschem Weisen soll die Welt genesen.

An Hand von Lichtbildern gelang es dann Pg. Müller, noch mehr zum Verständnis seiner Worte beizutragen.

Zum Schluß seines Vortrages sagte der Redner, daß die Notwendigkeit der Neuaufteilung der Kolonien heute allgemein Verständnis gewinne. So sei die japanische Raumnot international anerkannt. Die italienische Ausbehnung sei legal, wir allein seien noch ein Volk ohne Raum. Der Führer rechne mit der Einigkeit der Völker. Wir hätten einen Rechtsanspruch auf unsere Kolonien, und um ein Recht bittet man nicht, sondern fordert. Der deutsche Kolonialpionier habe in 30 Jahren mehr gearbeitet als die andern in 100. Unser Führer kämpfte für die Ehre und Freiheit unseres Volkes und hatte vollen Erfolg. Den alten Kolonialpionier wurde aber heute noch die Kolonialschuldfrage, mit der Deutschland im Versailler Vertrag die Fähigkeit zu kolonisieren abgeprochen wurde und er hoffe, daß auch hier die Ehre Deutschlands wieder hergestellt werde.

Ortsgruppenleiter Kalmbach dankte dem Redner für seine erhabenden Ausführungen und gab der sicheren Zurechtweisung Ausdruck, daß unser Führer auch in der Kolonialfrage den geeigneten Zeitpunkt wählen werde, um unsere Forderungen vorzubringen und sie durchzudrücken. Mit den Weisheitslehren schloß dann Pg. Kalmbach die Versammlung.

Verkehrsunfall. Gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr stürzte auf der Straße Spielberg-Altensteig der 54 Jahre alte Händler und Landwirt Christian Rothfuß von Untermuschbach mit seinem Fahrrad in einer Biegung der Straße. Ein vorbeikommender Autofahrer nahm sich des Bewußtlosen an und brachte ihn nach Altensteig auf die Polizeiwache, von wo er ins Krankenhaus befördert wurde. Der Verletzte trug neben mehreren Schürfungen eine schwere Kopfverletzung davon. Vorläufig besteht aber keine Lebensgefahr.

Mütterberatungsstunde. Die Mütterberatungsjunden beginnen wieder am Dienstag, den 3. März, im Gemeindehaus in der Zeit von 2-4 Uhr nachmittags.

Calw, 28. Februar. (Die Straßenwarte der Kreise Calw, Nagold, Neuenbürg und Herrenberg waren versammelt.) Das Straßen- und Wasserbauamt Calw führte gemeinsam mit den Kreisverbänden Calw, Nagold, Neuenbürg und Herrenberg und unter Mitwirkung der Gauleitung der Deutschen Arbeitsfront im Saalbau Weich in Calw eine Schulungstagung für Straßenwarte durch, zu welcher sich sämtliche Straßenwarte der vorgenannten Kreise eingeladen hatten. Der Leiter der Tagung, Baurat Lüh, Vorstand des Straßen- und Wasserbauamts Calw, konnte 161 Schulungsteilnehmer willkommen heißen. Nach der Eröffnung zweier vorbereitender Straßenwarte wandte sich Baurat Lüh den Aufgaben der Tagung zu. Die Schulung der Straßenwarte, so führte er aus, hat sich vorwiegend mit zwei Hauptaufgaben zu befassen: einmal mit der rein dienstlichen Ausbildung und zweitens mit der allgemeinen Weiterbildung, die wiederum beschränkt auf die Leistung im Beruf wirken soll. Während die fachliche Schulung Sache der Straßenbauverwaltung ist, obliegt die allgemeine Weiterbildung und die weltanschauliche Schulung nach der vom Führer organisierten Anordnung der Deutschen Arbeitsfront: Die Schulung soll dem Straßenwart die Zusammenhänge zwischen seiner Tagesarbeit und der Betriebsgemeinschaft, der er angehört, einerseits und dem Volksganzen andererseits vor Augen führen. Sie soll ihm zeigen, wach unentbehrliches leihes Glied er in der großen Arbeitsgruppe des Deutschen Straßenbauwesens und des Verkehrs ist. Alsdann sprach Gaubereitsreferent Pg. Diekmann aus Stuttgart zum Thema „Unsere Arbeit - Dienst an der Nation“. Landrat Jeller-Herrenberg begrüßte in herzlicher Ansprache die Kameraden von der Landstraße und anerkannte ihre oft schwere Dienstleistung, welche die Achtung der Allgemeinheit weit mehr verdiene. Ueber die „Dienstaufgaben des Straßenwarts“ sprach anschließend in einem Hauptvortrag Bezirksbauamtsleiter Penne-Neuenbürg. Nach einem gemeinsam ein-

genommenen Mittagessen wurde die Schulungstagung mit einem Vortrag von Gaujahrgruppenleiter Haller-Stuttgart über nationalsozialistische Weltanschauung fortgesetzt. Ein Treuegelöbniß für den Führer und die Nationallieder beendeten den Schulungsgang, dem sich später noch eine denkwürdige „Stunde der Kameradschaft“ mit ernstem und fröhlichem Teil anschloß.

Neuenbürg, 28. Februar. (Der Ruf nach Triebwagen.) Die Bürgermeister von Neuenbürg und Birkenfeld fordern in Presseveröffentlichungen erneut die Einführung von Triebwagen auf der Enztailstrecke, evtl. auch gleichzeitig im Ragoldtal oder auf der Strecke Pforzheim-Mühlacker.

Horb, 28. Februar. (Ein Taschendieb gefaßt.) Die Fastnachtsumstimmung der letzten Tage hat ein Verbrechen aus der Nachbarschaft ausgegüht. Er raubte die Handtäschchen, während die Besizerinnen beim Tanz waren, aus, keerte die darin befindlichen Geldbeutel und hat diese zum Teil weggeworfen. Bei einem ähnlichen Versuch wurde er in Nordstetten von einem Mädchen ertappt. Seit seiner Festnahme konnten mehrere in Horb vorgekommene Fälle geklärt und er als Täter überführt werden.

Lußingen, 28. Febr. (Stadt. Haushalt.) Der Haushaltsplan der Stadt Lußingen schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 2.951.980 RM., wozu noch die ebenfalls ausgegliederten Sonderverordnungen der Technischen Werke, des Wohlfahrtsamts, der Stützungsstelle und einiger weiterer Verwaltungen kommen. Die Gemeindeumlage ist wie letzter mit 20 Prozent, der Kataster und die Büroarbeiter mit 500 Prozent eingeleitet.

Steinhilfen l. Hohz, 28. Febr. (Tödlicher Sturz.) Theresia Heintzmann, die 62jährige Gattin des Anton Heintzmann, genannt oberer Salesbauer, war im Begriff, Stroh abzuwerfen, glitt aus und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf den Scheunenboden. Der Arzt mußte schwerste innere Verletzungen, Genick- und Schädelbruch feststellen, denen die Frau einige Stunden danach erlegen ist.

Sindelfingen, 28. Febr. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstag abend ereignete sich auf der Straße zwischen Mönchsbrunnen und Bahlingen ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein 25-jähriger, in Stuttgart wohnhafter Metzger, wollte ein Motorrad ausprobieren, mußte aber anscheinend unterwegs eine kleine Reparatur an dem Kraftrad vornehmen. Ein von Bahlingen kommender großer Wagen sah den auf der rechten Seite haltenden Motorradfahrer anscheinend zu spät und überfuhr Fahrer und Motorrad derart, daß dem unglücklichen Fahrer der Brustkasten eingedrückt wurde. Er war auf der Stelle tot.

Ullingen, 28. Febr. (Nichtstich der Sulzbachbrücke.) In einer Länge von 265 Metern und einer Höhe von 43 Metern schwingt sich die neue Sulzbachbrücke der Reichsbahn Stuttgart-Ulm über das idyllische Sulzbachtal bei Denkendorf. Als reiner Stahlbau hergestellt von der Maschinenfabrik Esslingen und der Maschinenfabrik August Koenne-Dormund, ähneln sich der Brückenbau auf Wendeltreppelementen ganzes über das Tal als markantes Sinnbild deutscher Technik und des genialen Willens unseres Führers Adolf Hitler. Am Donnerstag wurde das Nichtstich gefeiert.

Verrenberg, 28. Febr. (Vom Starkstrom getötet.) Einen tragischen Tod erlitt der beim Heberlandwerk Verrenberg beschäftigte Monteur Eugen Wühl aus Affaltrach, als er im hiesigen Transformatorhaus ein Schutzgitter anbringen wollte. Er kam dem Auslösungsmagnet des Deschalters, der unter Strom stand, zu nahe und wurde augenblicklich vom Starkstrom getötet.

Sachachen Sprechen

Der Gau Württemberg-Hohenzollern im Zeichen gewaltiger Massenveranstaltungen der Partei

Stuttgart, 28. Febr. Die Gaupropagandabteilung erteilt folgenden Aufruf:

In den nächsten Tagen und Monaten wird die NSDAP. in ganz Württemberg die Bevölkerung zu großen erhebenden Kundgebungen zusammenrufen: Am 5. März spricht Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart in der Stadthalle; am 26. 29. Februar und 1. März, am 20. 21. und 22. März und am 3. und 4. April sprechen die bekanntesten Reichsredner, Reichsnotrupp-, Gau- und Kreisredner im Gau Württemberg-Hohenzollern, in allen Städten und Dörfern, in Massenveranstaltungen zur württembergischen Bevölkerung. Am 27. März veranstaltet der Kreis Stuttgart-Stadt einen Groß-Versammlungstag mit ungefähr 60 Kundgebungen in allen Ecken der Stadt.

Damit werden alle württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land wieder auf das große Thema: Nationalsozialismus ausgerichtet; die Partei wird ihnen Rechenschaft ablegen über die bisher geleistete Arbeit der nationalsozialistischen Regierung und ihnen damit das politische Rückgrat geben, den Glauben an die unabänderliche Richtigkeit des nationalsozialistischen Programms und damit den Glauben an ein großes deutsches Reich. In weitläufigen Hallen, in Sälen und auf freien Plätzen werden die württembergischen Volksgenossen, wird der Bauer auf der Alb und in den Schwarzwald, der Weingärtner im Unterland, der Fischer am Bodensee, der Arbeiter aus der Fabrik, werden alle Stände und Berufe zu diesen gewaltigen politischen Feststunden zusammenzuführen. Ein Wille und ein Glaube beherrscht sie alle, über den Sorgen des Alltags steigt wieder der große Gedanke auf: Deutschland, nichts als Deutschland. Denn jede persönliche Mühe und Plage treten zurück, wenn das große Ziel, das Volk selbst, in das wir alle zusammen auf Tod und Verderben hineingestellt sind, vor unsere innersten Gedanken gerückt wird. Auch über die Heh- und Wählerarbeit gemisser unschreibbarer Kreise verchiedener Schattierungen werden unsere Redner Aufklärung geben. Was die nationalsozialistische Regierung in den drei vergangenen Jahren geleistet hat, hat sie geleistet und sonst niemand. Und diese Taten sind der Anfang zu einem herrlichen Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes und Reiches.

Württembergische Volksgenossen! Die Partei ruft euch wieder, wie schon so oft in den vergangenen Jahren des Kampfes! Erhebt in Massen zu unseren Kundgebungen. Wir kämpfen gemeinsam für eine deutsche Zukunft, für ein nationales und soziales Reich!



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Dienststellenappelle im Kreis Freudenstadt

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß jeden Monat jeweils in der Zeit zwischen 17. und 23. Dienststellenappelle (nicht Ortsgruppenabstufungen) durch die Dienststellenappelle durchzuführen sind. An den Dienststellen haben sämtliche politischen Leiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, einschließlich der örtlichen Führer, teilzunehmen. Diese Dienststellenappelle sind genau so wie die Schulungsarbeitsgemeinschaften, Sprechabende und andere Veranstaltungen im Arbeitsplan aufzuführen. Außerdem ist jeweils in den Tätigkeitsberichten darüber Meldung zu machen. Ueber die Durchführung der Dienststellenappelle wurden schon früher Anweisungen gegeben. Besonders wichtig ist, daß die Amtsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte zu Reservaten herangezogen werden.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

Sanitätskolonne Altensteig

Sonntagmorgen punkt 7.30 Uhr Antreten am unteren Schulhaus.

SA., SAR., SAL., SS., MSKK., RAD.

N 17/111

Die Sanitätler des I. und II. Juges treten am Sonntag, den 1. 3. 36, 7.30 Uhr am unteren Schulhaus in Altensteig an. Der Sanitätsführer.

HJ., JV., BDM., JM.

Hilfs-Jugend, Gefolgshalt 17/126, Altensteig und Umg. Zeit. Verwaltung. Sämtliche Kameradschaftsführer erscheinen am Sonntag, den 1. März, morgens um 9 Uhr im HJ.-Heim in Altensteig. Ferner haben die Standortgeldverwalter ebenfalls zu erscheinen. Die Standortkassen mit Inhalt sind mitzubringen. Es wird die neue Verwaltungsvorschrift bekanntgegeben, die bereits ab 1. Februar in Kraft getreten ist. Kleistift und Notizpapier mitbringen. Sollte ein Kampf nicht erscheinen können, dann Ersatz schicken. Auf alle Fälle muß von jeder Kameradschaft ein Jg. anwesend sein. Die Scharführer sind dafür verantwortlich. Ende gegen 11 Uhr. Der Gef.-Geldverwalter.

M- und JM-Gruppe 17/126

Sämtliche Mädel (Wimpelträgerinnen) müssen morgen punkt 7.30 Uhr in Ragold sein. Sport mitbringen. Die Gruppenführerin.

Der 29. Februar

Da das Jahr 1936 ein Schaltjahr ist, zählt es 366 Tage; wir bekommen also einen Tag geschenkt, den 29. Februar. Das wird vor allem den an diesem Tage geborenen Menschenkindern recht sein, die nach dreijähriger Pause wieder einmal Geburtstag feiern können, nachdem sie ihn während der letzten drei Jahre auf den 1. März verlegen mußten, wenn nicht schon auf den 28. Februar. Es gibt eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, die an einem 29. Februar das Licht der Welt erblickten, unter ihnen ist der berühmte Komponist Rossini, der am 29. Februar 1792 geboren wurde. Der 29. Februar wird im allgemeinen als Glückstag bezeichnet, da angeblich die Erfahrung lehren soll, daß jene Menschen, die an diesem Tage geboren wurden, besonders vom Glück begünstigt seien.

Turnen, Spiel und Exert

Turngemeinde Altensteig 1 führt nach Deschelsbronn zum Pokalspiel

Handball. Die in der Runde der Verbandsspiele der Kreisklasse ungeschlagenen Mannschaften, deren Spiele auch als Pokalspiele außerhalb ihres Kreises gewertet werden, treten morgen Sonntag zur Fortsetzung der Pokalspiele an. Am 1. März fallen demnach sämtliche Verbandsspiele der Kreisklassen in Württemberg aus. In unserem Kreis spielen morgen demnach Calw-Hirsau in Calw und Turngemeinde Altensteig in Deschelsbronn, Kreis Herrenberg. Deschelsbronn ist uns ganz unbekannt, doch dürfte Altensteigs Eis (es ist dieselbe wie gegen Ragold), wenn sie mit demselben Elan in den Kampf geht, wie letzten Sonntag, in Deschelsbronn Siegesaussichten haben. Und das wünschen wir. Da nur eine Mannschaft spielt, sind noch verschiedene Plätze für unsere Turn- und Handballfreunde frei.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abkaffung des englischen Kirchenehrenten. Die englische Regierung hat beschlossen, den sogenannten Kirchenehrenten, der seit Jahrhunderten eine wichtige Einnahmequelle der englischen Kirche bildete, endgültig abzuschaffen. Ein dahingehender Gesetzesantrag wird dem Parlament kurz nach Ostern vorgelegt werden. Das Geley sieht die Auflage neuer Staatspapiere in Höhe von ungefähr 70 Millionen Pfund mit einem Zinsfuß von 3 o. h. für den zwangswellen Verkauf bei Zehnten-Renten von den gegenwärtigen Renteninhabern vor.

Kindesmörder zum Tode verurteilt. Der 22 Jahre alte Albert Köhle aus Wartenburg in Oldenburg, der am 9. Dezember 1935 vorjährlich und mit Heberlegung seinen zwei Jahre alten Sohn getötet hat, indem er das Kind in die Hunte, einen Fluß in Oldenburg, warf, wurde am Donnerstag abend vom Oldenburger Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Zigeunerischiacht in Spanien. Eine regelrechte Straßenschlacht fand zwischen zwei Zigeunerstämmen in Valencia statt. Männer und Frauen gingen mit Pistolen und Messern aufeinander los. Die beiden feindlichen Parteien hatten sich derart in den Kampf verhasst, daß britische Polizei eingeleitet werden mußte. Zehn Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatz liegen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptdriftig: Ludwig Paul. Anzeigenlt.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D.A.: 1. 36: 2150. Jt. Preis: 3 gültig.

Humor und Lachen

Noch ein Vorkriegsgeschichtelein

So geschieden beim Husaren-Regiment Nr. 15 in Wandobet im Jahre 1909. Der neue Kommandeur, Oberleutnant v. Selchow, besprach mit den fünf Establonchefs das Exerzieren. Unter anderem äußerte er, er könne durch Signale wohl das Regiment und die Offiziere herbeirufen, gelegentlich möchte er aber doch die Establonchefs haben. Er fand Zustimmung für ein besonderes Signal und schlug vor: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben“, worauf einer der Rittmeister prompt entgegnete: „Derr Oberleutnant, da kommt keiner“. Ich sehe noch das Gesicht des Kommandeurs! Es erhellte sich, als wir ihm sagten: 1. Establon, Fehr v. Münster, ist Bayer; 2. Establon, Fehr, Güler v. Ravensburg, Badener; 3. Establon, Fehr v. Gillingen-Schleppgraff, Württemberger; 4. Establon, Ritter v. Dojnie de Delupir, Dalmatiner; 5. Establon, Graf v. Hoffmannsegg, Sachse. Das Signal kam aber doch und die fünf Rittmeister auch! F. v. G.-S.

„Englisch im Spiel. Wollen Sie nicht ein Los nehmen, Petersen?“ — „Nein, nein, ich habe kein Glück beim Spielen. Ich habe nur ein einziges Mal gewonnen, und das war während meiner Militärzeit. Da lösten wir darum, wer Wache stehen sollte — und da gewann ich!“

Die „Maji“. „Schulze, was verstehen Sie unter Maji?“ — „Unter Maji verstehe ich ein aus Melodie, Harmonie und Rhythmus bestehendes, von Künstlern mittels Instrumenten verursachtes, oftmals mehr oder weniger schön empfundenes Geräusch.“

Letzte Nachrichten

Neuschnee im Allgäu

München, 29. Februar. Im gesamten Allgäu schneit es, wie aus Kesselwang berichtet wird, seit den Morgenstunden des Freitag. Die Talorte melden 5—15 cm Neuschnee, während die Schneedecke in den Höhenlagen 15 bis 30 cm beträgt. Der Schnee ist bei einer Temperatur von 1 Grad unter Null von pulveriger Beschaffenheit. Es schneit weiter.

Beseitigung der konfessionellen Schulen in Spanien Madrid, 29. Februar. Der spanische Ministerrat beschloß in seiner Freitagssitzung die Einstellung von 5300 Lehrern und Lehrerinnen im Laufe des Jahres sowie die Erziehung familiärer Geistlichen und Ordensschwestern, die als Erzieher tätig sind, durch weltliche Lehrkräfte.

Das belgisch-französische Militärabkommen vor den belgischen Kammerauschüssen

Brüssel, 28. Febr. Am Donnerstag traten die Ausschüsse der Kammer zusammen, um die Militärvorlage zu prüfen. Die Vorlage wurde von den Ausschüssen mit insgesamt 91 gegen 92 Stimmen bei 16 Enthaltungen abgelehnt. Die Vorlage geht jetzt an den Zentralausschuß und von dort an die Vollziehung der Kammer, die aber kaum vor Ende März Stellung nehmen wird.

Ferner beschäftigten sich die Ausschüsse mit dem von den national-nationalen Abgeordneten Romse und Verginon eingebrachten Gesetzentwurf, wonach die Regierung das französisch-belgische Militärabkommen innerhalb Monatsfrist kündigen soll. Die Drucklegung dieses Gesetzentwurfes, die bereits von dem Präsidenten der Kammer beanstanden worden war, wurde abgelehnt. Fünf Ausschüsse sprachen sich dagegen aus, drei dafür; damit ist der von den national-nationalen Abgeordneten eingebrachte Gesetzentwurf erledigt.

Wiedereinführung der Einjährigen-Dienstzeit als Entschuldigungsantrag vor der Kammer

Paris, 28. Febr. Einen Entschuldigungsantrag für sofortige Wiedereinführung der Einjährigen-Dienstzeit in Frankreich hat eine Gruppe rechtsgerichteter Abgeordneter eingereicht. Sie beruft sich dabei nicht zu verlegen auf die Ironie auf den angeblichen Sicherheitsfaktor, den der französisch-französische Pakt für Frankreich bedeute.

Die Urheber dieses Antrages verfolgen augenscheinlich die Absicht, die Regierung zu einer Stellungnahme zu zwingen, die ablehnend ausfallen dürfte, um die Regierung dann mit ihren eigenen Argumenten widerlegen zu können.

Gestorben

Effringen: Maria Weil geb. Müller, 80 J. a. Calw: Anna Keller.

Tuberkulosesprechstunden

Montag, den 2. u. d. 16. März von 10—12 Uhr. Amtsärztliche Sprechstunden von 2—4 Uhr im Kreiskrankenhause

Wiederbeginn der Mütterberatungsstunden

im Gemeindefeuhaus in Altensteig am Dienstag, den 3. März von 2—4 Uhr

Im Anfertigen von

Mänteln, Kostümen Kleidern usw.

empfiehlt sich

Frau Emma Wöbner, Altensteig Damenschneidermeisterin, (Marktplatz) Eisenhandlung Bühler

Kreisfachgruppe Baker, Altensteig.

Sonntag, 1. März 1936, 2 Uhr Versammlung bei Albert Luz, Altensteig. Volkshilfliches Erscheinen dringenderverlangt, wegen Zuckerbezugs. Vortrag Dienstmädchen Vorstand: Fegert.

Zur Konfirmation

empfehle ich:

Anzüge

in den Preislagen von 25.— Mark an fernor:

Konfirmanten-Hemden, -Kragen, -Kravatten, und dergl. in niedrigen Preislagen

Behleidungshaus Wilh. Seeger vormals Bacbler, Altensteig.

Zur Konfirmation



Salamanderschuhe ab 9.75 Wolkoschuhe ab 5.90

Schuhhaus Wilh. Maier

Altensteig

Anzüge für Konfirmanten

Straßenanzüge

Sportanzüge

Uebergangsmäntel

Berufskleidung

in reicher Auswahl kaufen Sie bei

Karl Kübler, Altensteig

Herren-Maß- und Konfektionsgeschäft

Am kommenden Sonntag, 1. März finden in Altensteig folgende Spiele statt

Verbandspiel

F. B. Wüthgenstett I Sportverein Altensteig I Beginn 1/3 Uhr.

Freundschaftsspiel:

F. B. Wüthgenstett II Sportverein Altensteig II Beginn 1 Uhr.

Wir bitten unsere Sportsfreunde um zahlreichen Besuch.

Verloren

ging ein Geldbeutel mit RM. 6.— Inhalt.

Der ehrliche Finder wird erbeten, denselben in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Interessenten für den Betrieb meinen

Bahnhof-Verkaufsstandes

in Altensteig wollen sich bitte melden bei H. Ruchler, Süßwaren- u. Tabakgroßhandlung Eigenhausen.

Engländerle

Tüchtiger, zuverlässiger

Bongholzfahrmann

per sofort gesucht.

Girrbach, Sägewerk Telefon Engländerle 68.

Gesucht zu baldigem Eintritt in angenehme Dauerstellung zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Bahnsteig-Busett. Angebote mit 3 ugnis-Ab-schriften u. Gehaltsansprüchen an Bahnhofs-wirtschaft Hord

Gesucht für sofort oder 15. März 1936 fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Angebote mit Zeugnis evtl. Lichtbild an Gasthof zum „Bahnhof“, Herrenberg.

Kirchl. Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

1. März 9 Uhr Christenlehre für Söhne. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderkirche. 2 Uhr Singkreis (Gemeindefeuhaus). Montag bis Samstag täglich 8 Uhr abends Bibelfors, ab Dienstag tägl. 3 Uhr Bibelstunde. (Bundeslehr. Verroth).

Methodistengemeinde.

Sonntag 9.30 Uhr Predigt. 10.45 Uhr Sonntagschule. 7.30 Uhr abends Gesangsgottesdienst mit Ansprachen. Von Montag bis Freitag je 8 Uhr abends Evangelisationsvorträge von Prediger Semler Ulm a. D.

Mehrere gebrauchte

Wandere u. Kugel

Wetter, Roim Dörner Schiedmayer uho von 450 M an Wirts Wmähde Klänge bei Kauf- u. abg. geht. Hage u. Klavierfabrik Carl A. H. H. c Stuttgart 2. Silder- u. Straße 20-24 Jernbröcker 6-17



Begehrte Geschenke

zur Konfirmation u. Ostern finden Sie bei

Louis Schauble

Altensteig

Ein gut erhaltenes

Nichtische

mit 2 großen Schubladen sowie eine gute

Mehltruhe

ist billig abzugeben.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Simmersfeld.

Gesucht für die Saison ein perfektes

Zimmermädchen

sowie ein

Kochlehnmädchen

Stoll zum „Anker“.

Auf 1. Mai ist meine

4 Zimmer-

Wohnung

in schöner, sonn. Lage, mit Bad und Garten, sowie reichl. Zubehör, zu vermieten.

H. Maier We., Altensteig Karlsstraße 359.

Fichtenpflanzen

(Kotsonnen)

vier- und fünfjährig hat zu verkaufen

Hr. Otto Walz, Walddorf

Eine neuwertige

Futterschneid-

Maschine

mit Motor-

antrieb

haben zu verkaufen

Beck & Biegler, Altensteig

Telefon Nr. 209

Advertisement for Union Briketts. Features a circular logo with 'Union' and 'Briketts.' text. Slogan: 'immer wieder Union Briketts. heizkräftig sparsam'.

Advertisement for Chr. Krauss. Text: 'Für Konfirmation und Frühjahr alle modernen Kleiderstoffe Prinzessröcke, Schlüpfer, Stümpfe Bleyle's Knaben-Anzüge Hemden, Kragen, Kravatten, Socken Schirme Chr. Krauss'.

Advertisement for 25er-Feier. Text: 'Wart. Zu gemütlichem Beisammensein und zur 25er-Feier laden auf Sonntag, den 1. März ins Gasthaus zum „Adler“ die Altersgenossen und -Genossinnen herzlich ein. Mehrere 25 er.'

Advertisement for Klavierstimmer Beck. Text: 'Klavierstimmer Beck Freudenstadt-Schönmünzach ab nächste Woche hier Gesl. Anmeldungen in der Geschäftsstelle ds. Bl.'

Advertisement for Mädchen. Text: 'Gesucht für 1. oder 15. März ein gediegenes zuverlässiges Mädchen das schon in besseren Häusern gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, in kleinen neuzeitlichen Haushalt bei hohem Lohn und famil. Behandlung, Reise und Kassen frei. Angebote mit Lohnangabe, Zeugnis und Bild an: Frau Ilse Zähler, Gomaringen.'

Advertisement for Luftschutz-Papier. Text: 'Luftschutz-Papier garantiert lichtundurchlässig in Rollen von 25 m und metereweise ist zu haben in der Buchhandlung Lutz, Altensteig'.

